



Junge Gemeinde Planig

Jugend macht Kirche

Ein Werkbuch für
Gottesdienstgruppen

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

Junge Gemeinde Planig

Jugend macht Kirche

Ein Werkbuch für Gottesdienstgruppen

Vandenhoeck & Ruprecht

JUGEND IN DER KIRCHE

Mit 14 Abbildungen
Grafiken von Rebecca Meyer
Umschlagabbildung: Jan Mönnich, Junge Gemeinde Leine-Solling

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-63033-4
ISBN 978-3-647-63033-5 (E-Book)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U. S. A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: textformat, Göttingen

Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Ein Wort zuvor ... 7

A Unsere Gruppe, unser Projekt 9

Wie ich eine Gruppe Jugendlicher konfirmierte
und dann nicht mehr loswurde 9

Wer sind wir? Und was bedeutet uns die Junge Gemeinde? 10

Motivation und Konzeption 18

B Entstehung eines Gottesdienstes 23

Bevor es losgeht 23

Checkliste 1: Vorbereitung 24

Checkliste 2: Inhalt 28

Auswahlliste: Gestaltung der Predigt 31

Checkliste 3: Präsentation 35

Herausforderungen für die Gruppe 37

C Praxisbeispiele 38

Kirchenjahr

1 Ein modernisiertes Krippenspiel 40

2 Christmette: Jesus erzählt seine Geschichte 49

3 Wer wären die Weisen aus dem Morgenland heute? 55

4 Was ist eigentlich Ostern? 61

5 Was ist eigentlich Pfingsten? 67

6 Erntedank 74

7 Silvester: Leben im Wechselbad der Gefühle 81

8 Silvester – eine Herausforderung 92

Biblische Themen

9 Marias Schwangerschaft und was Josef damit zu tun hat 99

10 Versuchung 103

Lebensthemen

- 11 Spuren im Sand – in unserem Leben 109
- 12 Ein Baby auf Bestellung – Gentechnik 114
- 13 Verliebt, verlassen und was dann? – Zum Jugendkirchentag 121
- 14 Was bedeutet „Glaube“ für uns? 131
- 15 Ein Taferinnerungsgottesdienst 137

Zusammenfassung und Rückblick 142

Ein Wort zuvor ...

Was ist das für ein Buch?

Für wen wurde es geschrieben und warum?

Konfirmation, der Abschied von der Kirchengemeinde? – Das muss nicht sein! Stellt euch vor, die Jugendlichen bleiben in der Gemeinde, arbeiten für die Gemeinde und mit ihr. Zum Beispiel, indem sie eigene Gottesdienste planen und gestalten. Wir, die Junge Gemeinde von Planig – so heißt unser Dorf – beschreiben in diesem Buch, was bei uns gelaufen ist und noch läuft.

Unsere Motivation vorweg: Es macht einfach Freude, in der Gemeinde mitzuwirken. Außerdem: Wir sind Gemeinde. Und schließlich: Wir bauen Gemeinde. Denn auch den erwachsenen Gottesdienstbesuchern tut es gut und gefällt es, uns Jugendlichen zu begegnen und von Zeit zu Zeit mit Neuem konfrontiert zu werden.

Dieses Werkbuch zeigt exemplarisch, was bei uns geschah, und gibt Anregungen und Beispiele dafür, was anderswo geschehen kann – sowohl in bestehenden Jugendgruppen als auch in noch zu gründenden. Wir wollen Ideen vermitteln und Lust machen, selbst Gottesdienste zu gestalten.

Wir – das sind junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 27 Jahren und unser Gemeindepädagoge, der schon ein bisschen älter ist, – schreiben unsere Gottesdienste schon seit vielen Jahren selbst. Wir entscheiden uns jeweils für ein Thema und suchen immer wieder nach passenden Materialien.

Im Jahr 2009 besuchte Antje, ein wichtiges Mitglied unserer Gruppe – und wir haben nur wichtige Mitglieder – den Kirchentag in Bremen. In der Kirchentagsbuchhandlung stöberte sie nach Literatur für unsere Gruppe. Es gab Anleitungsbücher für Familiengottesdienste, Schulgottesdienste, Gottesdienste mit Konfirmanden und, und, und, aber keine für eine Gruppe wie die unsere!

Da wurde Antje von einer Vertreterin des Verlages Vandenhoeck & Ruprecht angesprochen und bekam erklärt: „Solch ein Buch, wie du es suchst, gibt es noch

nicht, das müsstet ihr selbst schreiben.“ Gute Idee, das machen wir! Kaum zu Hause angekommen, aktivierte Antje unsere ganze Gruppe. Die Begeisterung war groß und wir begannen zu sammeln, was alles in dieses Buch hinein sollte, und nun liegt es vor. Unser Buch besteht aus drei Hauptteilen.

Im Teil A stellen wir uns vor: wer wir sind, warum wir Gottesdienste gestalten, worauf es unserem Gemeindepädagogen ankommt.

Im Teil B haben wir zusammengestellt, was unserer Ansicht nach bei der Entstehung eines Gottesdienstes zu beachten ist. Wir erzählen, wie wir unsere Themen finden, wie wir diese aufbereiten und die Umsetzung planen.

Im größten Teil C bieten wir von uns erarbeitete und erprobte Gottesdienst-Bausteine (für den Verkündigungsteil) an. Sie sind sortiert nach: Themen zum Kirchenjahr, zur Bibel und zu Lebensthemen. Ihr seid eingeladen, kreuz und quer zu stöbern, das, was euch gerade nicht interessiert, zu überlesen und das, was zu euch passt, aufzugreifen und umzusetzen. Dazu wünschen wir euch viel Spaß!

Im Februar 2011

Antje Hill – für die Gruppe
Ingo Molter, Gemeindepädagoge

A Unsere Gruppe, unser Projekt

Wie ich eine Gruppe Jugendlicher konfirmierte und dann nicht mehr loswurde

(Ingo Molter)

Im Herbst 1997 steuerte ich (Gemeindepädagoge Ingo Molter) das Gemeindehaus in Planig an. Ich wusste, dort erwartet mich eine Gruppe Halbwüchsiger, die Konfirmandengruppe des Jahrganges 1997/98. Der Gemeindepfarrer, der die Gruppe bisher geleitet hatte, nahm für einige Monate Studienurlaub und ich hatte vom Kirchenvorstand den Auftrag, die Gruppe weiter zu unterrichten. Der Leitungswechsel in einer Jugendgruppe ist immer ein spannender Augenblick. Wie wird die Gruppe auf mich reagieren?

Ich betrat den Gemeindesaal und ging zu einem freien Platz im Tischkreis. Die Jugendlichen schauten mich gespannt an. Nach einer Kennenlernrunde sprachen wir über die Themen, die sie bisher im Konfirmandenunterricht bearbeitet hatten. Dann erzählte ich den Jugendlichen von meiner Idee, mit ihnen im Dezember einen Gottesdienst zu gestalten. Ich erwartete keine Jubelrufe, doch es klang mir ein klares, eindeutiges Nein entgegen. Die Gruppe verweigerte sich dieser Idee.

Ich „bekniete“ die Gruppe, bat um eine einzige Chance, und es gelang mir, einen Versuch auszuhandeln. Und so begannen die Vorbereitungen für den ersten Gottesdienst. Als Thema wählten wir die biblische Geschichte von den klugen und den törichten Jungfrauen. Im Dezember 1997 hielten die Jugendlichen „ihren“ Gottesdienst, gestalteten diesen vom Votum bis zum Segen, alles lag in ihrer Hand. Die Gottesdienstbesucher waren begeistert, Eltern und Gemeindeglieder gaben positive Rückmeldungen, und aus den Augen der Jugendlichen blitzte mir der Stolz entgegen: „Wir haben es geschafft und es war gut!“ Wir vereinbarten die Durchführung eines weiteren Gottesdienstes.

Dieser Gottesdienst fand im März statt, da bereits im April die gemeinsame Konfirmandenzeit mit dem Vorstellungsgottesdienst endete. Die meisten Jugend-

lichen äußerten ihr Interesse, über die Konfirmandenzeit hinaus weitere Gottesdienste zu gestalten, und so planten wir noch im gleichen Jahr die Durchführung eines Weihnachtsgottesdienstes.

In den folgenden Jahren änderte sich die Besetzung der Gottesdienstgruppe immer wieder. Jugendliche hörten auf, jüngere Jugendliche konnten aus den nachfolgenden Konfirmandenjahrgängen gewonnen werden. In der Regel gestalteten jeweils etwa zehn bis zwölf Jugendliche zwei- bis dreimal im Jahr einen Gottesdienst. Inzwischen hat die Gottesdienstgruppe der Jugendlichen den Namen „Junge Gemeinde“ bekommen. Heute sind noch immer vier junge Erwachsene aus der damaligen ersten Konfirmandengruppe dabei.

Wer sind wir? Und was bedeutet uns die Junge Gemeinde?

Antje Hill, geboren 1984



In meinem „normalen“ Leben bin ich Diplom-Wirtschaftsingenieurin und arbeite als technische Planerin für Photovoltaikanlagen. Ich bin Mitglied des Gründerjahrgangs der Jungen Gemeinde, des Konfirmandenjahrgangs 1998.

Seit damals finde ich es spannend, mich mit christlichen Themen zu beschäftigen. Ganz gleich, in welcher Lebensphase – es ergibt sich immer wieder ein anderer Blick auf christliche Texte und Feste. Das ist einer der Gründe, warum ich mich jedes Mal auf die Arbeit für einen neuen Gottesdienst freue. Im Rahmen dieser

Arbeit konnte ich meine Fähigkeiten im Schreiben von Texten und deren Präsentation immer weiter entwickeln und verbessern. Das erweist sich auch im Leben außerhalb der Gruppe immer wieder als nützlich.

Tobias Hill, geboren 1989



In meinem „normalen“ Leben studiere ich Angewandte Geowissenschaften an der Technischen Universität in Darmstadt. Ich bin aus vielen Gründen in der Gruppe. Ich hoffe, wir können mit unserer Arbeit auch Leute erreichen, die normalerweise nicht in die Kirche kommen. Zum anderen ist auch die entspannte Atmosphäre in der Gruppe ein wichtiger Punkt für meine nun schon recht lange Mitarbeit. Ich finde es toll, wie wir es immer wieder schaffen, die chaotischen Anfangsgespräche in eine Bahn zu lenken, die zu einem guten Gottesdienst führt, mit dem sich jeder identifizieren kann.

Die Arbeit in der Gruppe hat mir schon häufig im „normalen“ Leben weitergeholfen. Das Reden vor Leuten, das wir immer wieder geübt haben, verlernt man nicht mehr. Es hilft mir bei Präsentationen, sei es an der Universität oder bei anderen Veranstaltungen. Durch die Erfahrungen in der Gruppe bin ich toleranter geworden.

Bettina Hüblich, geboren 1984



Als Mitglied des Konfirmations- und Gründungsjahrgangs der Jungen Gemeinde bin ich seit 1998 in der Gruppe tätig. Da ich jedoch nicht mehr in Bad Kreuznach wohne, komme ich kaum noch dazu, mich aktiv in der Erarbeitung und Gestaltung von Gottesdiensten zu beteiligen oder diese mitzufeiern. Dafür verfolge ich mit Interesse die Aktivitäten der Jungen Gemeinde über den E-Mail-Verkehr. Besonders die Gruppentreffen haben mir immer Spaß gemacht und auch für das Leben außerhalb der Gruppe einiges mitgegeben. Es gibt oft interessante und nicht selten sehr kontroverse Diskussionen. Du lernst, dich durchzusetzen oder auch mal zurückzustecken, frei zu reden und Verantwortung zu übernehmen.

Christina Hüblich, geboren 1986



In meinem „normalen“ Leben bin ich staatlich geprüfte Betriebsfachwirtin mit dem Schwerpunkt Kommunikation und Büromanagement und arbeite als kaufmännische Angestellte in der Abteilung Auftragsmanagement (Administration) in einem weltweiten Logistikunternehmen.

2005 schloss ich mich der Jungen Gemeinde an, die mich mit ihrer Freude ansteckte, immer wieder an neuen Gottesdiensten mitzuwirken und Erfolge zu erleben. Diese Gruppe ist für mich wie eine Familie, die mir sehr viel Freude bereitet. Sie ist durch wunderbare Teamarbeit, Ideenreichtum und Zuverlässigkeit geprägt. Auch wenn es mal kriselt, ziehen wir gemeinsam an einem Strang. Dies stärkt mein Selbstwertgefühl und mein Selbstbewusstsein. Immer wieder lerne ich Neues in unserer Gruppenarbeit. Diese Erfahrung hilft mir auch im Beruf. Ich lerne beispielsweise, mit Kritik und Feedbacks umzugehen. Es ist wichtig, Dinge aus mehreren Perspektiven betrachten zu können. Diese Fähigkeit hilft mir, auch im Alltag das Beste aus gegebenen Situationen zu machen. Dies sind Gründe, warum ich heute noch immer dabei bin.

Michael Sauer, geboren 1990



Im „normalen“ Leben bin ich Maschinenbaustudent und bin voller Interesse für alles, was mit Technik, Musik/PA und Flugzeugen zu tun hat. Zur Jungen Gemeinde bin ich hinzugestoßen, nachdem ich konfirmiert war. Und das aus völlig eigenem Antrieb, weil ich schon zu meinen Konfirmationszeiten sehr gern Gottesdienste gestaltet hatte. Gerade an ungewöhnlichen Formen des Gottesdienstes hatte ich immer viel Spaß – und genau dafür steht die Junge Gemeinde nun mal.

Deshalb bin ich auch heute noch dabei. Es macht mir einfach Spaß, immer neue Gottesdienste zu entwerfen und sie zu performen. Dazu ist die Gruppe auch ein guter Ausgleich zum stressigen „normalen“ Leben. Außerdem hat diese Gruppe für mich das Bild einer aktiven Gemeinde geprägt und mir geholfen, auch im Leben außerhalb der Gruppe aktiv Christ zu sein.

Christoph Schindler, geboren 1984



Zusammen mit Antje, Angela und Bettina gehöre ich zu den alten Hasen der Jungen Gemeinde. Wir haben schon viel miteinander erlebt. Ich persönlich finde unsere Gruppe faszinierend! Über so viele Jahre zusammen – und immer noch gibt es allerhand zu lachen. Wenn ich nicht gerade mit der Jungen Gemeinde zusammensitze, bin ich aktiver Karnevalist bei den „Schuppessern“. Neben meinen Freizeitaktivitäten habe ich das Glück, in meinem Traumberuf als Computer-Programmierer meinen Lebensunterhalt zu verdienen.

An der Jungen Gemeinde schätze ich besonders die vielfältigen Möglichkeiten, christlichen Glauben zu erleben. Oft haben wir unterschiedliche, aufregende Vorstellungen von dem Thema oder der Geschichte, die wir gerade gemeinsam besprechen. Wir können so ein Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, das hat mir auch bei anderen Gelegenheiten schon oft weitergeholfen.